

VETO

## Aus für die Gemeinschaftsschule

Von Michael Schulz, 02.03.11, 18:26h

**Knapp ist die Mertener Gemeinschaftsschule gescheitert. Grund waren zu geringe Anmeldezahlen. Lange war unklar, ob Schüler aus anderen Gemeinden gezählt werden dürfen. Die Schüler aus Brühl durften wegen des Vetos nicht gezählt werden.**



Auf dem Schulhof der Franziskusschule in Merten werden auch in Zukunft nur Hauptschüler ihre Pause machen. (Bild: Schulz)

BORNHEIM-MERTEN In Merten wird es nun doch keine Gemeinschaftsschule geben. Letzten Endes war es das Veto aus Brühl, weswegen das Schulprojekt gescheitert ist. Den ganzen gestrigen Vormittag haben die Bezirksregierung und die Landesregierung um die Entscheidung gerungen. Der Grund für die Zitterpartie war die Auflage, dass die neue Schule für ihre Dreizügigkeit mindestens 69 Schüler aus Bornheim braucht. Diese Zahl wurde in dem Bescheid der Landesregierung festgelegt. Zwar wurden in den letzten Tagen 72 Schüler in Merten angemeldet, davon kommen aber vier nicht aus Bornheim, sondern aus der

Nachbarkommune Brühl. Brühl hätte daher seine Zustimmung geben müssen. Dies sei laut dem Ersten Beigeordneten Markus Schnapka „in einem kollegialen Austausch der Bürgermeister“ verwehrt worden. Für zwei Schüler, die aus anderen Städten kamen, gab es die Genehmigung.

Der Brühler Schuldezernent, Andreas Brandt, zeigte sich über die Entwicklung nicht unglücklich. „Natürlich tut es mir für die Bornheimer Eltern leid, aber für unsere Schullandschaft bedeutet das auch eine Entspannung.“ Im Laufe des Genehmigungsverfahrens wurden auch die Nachbarkommunen befragt. Der Brühler Rat hatte sich gegen die Bornheimer Pläne ausgesprochen. Die Ratsmitglieder sahen die jüngsten Investitionen in die Erich-Kästner-Realschule in Gefahr. Dort war in einen Neubau investiert worden, der sich eventuell nicht rechnen würde, falls die pendelnden Schüler aus Bornheim ausblieben.

Snapka zeigte sich sehr enttäuscht. „Ich hätte mir mehr Mut bei der Landesregierung gewünscht, nicht wegen ein paar Schülern die Schule zum Scheitern zu verurteilen. Ansonsten hat nämlich alles gestimmt.“ Er verwies auf die Erfahrungen mit dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und der Europaschule, die am Anfang nur knapp genug Schüler vorweisen konnten. „Heutzutage müssen beide Schulen Bewerber ablehnen.“

Die Franziskusschule wird nun erstmal eine Hauptschule bleiben. Die Schüler, die sich angemeldet haben und einen Abschluss der Sekundarstufe I anstreben, sind eingeladen, trotzdem die Schule zu besuchen. Schüler, die weiter führende Schulen besuchen wollen, werden nun von der Stadt unterstützt. „Wir wollen die Schüler an die für sie beste Schule vermitteln, darin sind ausdrücklich auch die Brühler Schulen inbegriffen,“ sagt Schnapka.

<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/jreo/artikel.jsp?id=1296657553342>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.